



blöcke umher, welche an einzelnen Stellen wahre Labyrinth, Hohlwege und Abgründe bildeten. An einer solchen Stelle wählten unsere beiden Reiter ihren Platz. Die Straße teilte sich hier und führte auf der einen Seite nach Alben, auf der andern nach Sachsen. Der Ort war also vortrefflich gewählt, denn gelang die Entführung der Prinzessin, so befanden sie sich auf dem Wege zu dem Lande eines sie beschützenden Königs.

Kurz vor dieser Teilung der Straße machte dieselbe einen scharfen Bogen. Eine riesige Masse der Felsblöcke, von denen wir sprachen, schob sich bis unmittelbar gegen die Straße vor, die, von ähnlichen Blöcken auf der andern Seite eingeschlossen, hier so schmal war, daß höchstens drei Reiter neben einander Platz fanden. Deshalb hatte Königsmark eben diesen Engpaß gewählt.

„Ein ganz vortrefflicher Posten,“ sagte Braumer, indem er beim Scheine des Mondes die Straße überblickte; „zehn Mann könnten sich hier gegen eine ganze Armee verteidigen, hätten sie nur ein einziges Geschütz.“

„Ich stehe auch ohne Geschütz für den Erfolg,“ sagte Königsmark, indem er vom Pferde stieg und dieses hinter einen schützenden Felsblock zog. Braumer folgte seinem Beispiele, und Beide setzten sich dann dicht neben einander auf Felsblöcke, nahmen die Zügel ihrer Tiere über den Arm und plauderten in Erwartung des bevorstehenden Kampfes von Vergangenheit und Zukunft. Plötzlich rief Königsmark:

„So wahr ich lebe, ich höre Pferdegetrappel. In den Sattel, Karl, in den Sattel!“

Braumer antwortete nicht, aber man hörte das Kreischen der Rlingen, die aus der Scheide gezogen wurden, und das Knacken der Pistolenhähne.

Der einzige Nachteil des Hinterhaltes bestand darin, die Straße nur auf eine kurze Strecke übersehen zu können. Es währte daher einige Zeit, bis unsere Freunde einen kleinen Reiterhaufen erblickten, der mit verhängtem Zügel daher gesprengt kam. Braumer wollte in seinem Ungestüm seinem Pferde bereits die Sporen eindrücken, doch Königsmark, der als erfahrener Krieger Mut mit Geistesgegenwart verband, faßte seinen Arm und flüsterte ihm zu: „Keine Übereilung, Karl. Bist du denn kurzichtig? Das sind ja nicht unsere Leute.“

Dieser kurze Augenblick des Zögerns genügte der Reitertruppe, wie ein Blitz vorüberzufliegen. Es waren ihrer vier, welche einem fünften, viel kleineren unmittelbar folgten. In dem Augenblick, in welchem sie an den Versteckten vorüberkamen, sagte einer der Reiter einige Worte zu dem Führer des Trupps, und dieser erwiderte darauf mit gebieterischem Tone:

„Immer vorwärts, er kommt den Weg und wird uns folgen!“

Darauf schlugen sie den Weg nach Sachsen ein und verschwanden wie ein Wirbelwind.

„Die Stimme war mir bekannt,“ rief Braumer hastig.

„Mir auch,“ sagte Königsmark, „doch der Wind verhinderte, sie zu erkennen.“

„Na, wenn sie nach Sachsen reiten, so kümmern sie uns nichts,“ meinte Braumer,